

## 9. Kapitel: Countdown

*„Er demütigte und schändete mich und du musstest dabei zusehen!“*

Cloud Flare konnte es am erschütternden Gesicht ablesen und verstand, was passiert war. Sie konnte alles aus Rainbow Dash herauslesen, jetzt kannten sie sich schon so lange. Die emotional aufgeladene Stute zitterte am Leib, als wär sie brutal zusammengeschlagen worden. Nun standen sie hier in dieser von Celestia verlassenen Gegend und sahen sich an. Dann sprach Cloud Flare.

„Ich bin froh, dass du mich gefunden hast! Wir haben viel zu tun.“

Rainbow Dash war vor Wut erregt. Nachdem was alles passiert war, konnte sie an nichts mehr glauben und am liebsten wollte sie einfach nur davon fliegen. Alles wirkte so unreal.

„Folge mir! Ich habe etwas Neues über Watch Owl herausgefunden! Die Waffe kannst du übrigens behalten, ist ein Geschenk.“

„Ich habe einfach genug Tod gesehen“, schnaubte Rainbow Dash missmutig. Am liebsten würde sie diese Waffe wegwerfen, dennoch wollte sie Cloud Flare nicht das Geschenk abweisen. Für's überleben war sie dennoch wichtig, was kannte Rainbow nur zu gut.

„Und wir werden noch mehr sehen, wenn wir uns nicht sputen!“

Die Computerstute lief los und Rainbow hielt Schritt. Der alte Bezirk war eins der ärmeren Viertel. Sämtliche Läden waren schon seit Jahren geschlossen. Der Platz war ein geeigneter heimlicher Treffpunkt für Banden, die einen Plan schmieden wollten. Cloud Flare trabte schneller und sah sich um. Da musste Rainbow Dash fragen:

„Werden wir verfolgt?“

„Ich hoffe nicht!“, antwortete die Orangene.

„Was machst du eigentlich hier?“

„Ich habe die Seiten gewechselt!“

„Zu wem?“

Die Computerstute gab keine Antwort, sondern lief weiter durch die leeren Gassen des heruntergekommenen Viertels. Nur die acht Hufe klapperten auf der dämmerigen Straße.

„Was ist das für ein Ort?“, fragte Rainbow.

„Ein alter Shoppingbezirk. Als der Bürgermeister den neuen Bezirk hochzog, wurden die anderen Läden bankrott. Keiner wird versuchen das Ganze zu renovieren, da mein vermaledeiter Bruder sicher die Hufen im Spiel hat.“

Rainbow Dash sah zu den verstaubten Läden an ihrer Seite. Einer war eine Apotheke, der andere ein Hufeisengeschäft gewesen. Jedes Gebäude war komplett leer geräumt. Nur die Schilder und Reklamen zeugten von dem, was einst angeboten wurde.

„Und der Bürgermeister“, sagte Cloud Flare stöhnend. „Über den will ich gar nicht reden. Er ist genauso korrupt und deshalb wird sich hier nicht so viel ändern. Es ist wahrlich ein Ort der Schande. Ich rate dir, halte dich nicht zu lange bei Nacht hier auf.“

Rainbow Dash musste wieder unweigerlich an Dawn Slasher denken. In den letzten Minuten hatte er ihr das Leben gerettet. Er hatte seine letzte Magie für sie aufgeopfert.

Ausgerechnet, als sie glaubte, das alte Feuer wieder entfacht zu haben.

„Ich habe dieses ganze verlieren satt. Erst Fluttershy und nun Dawn...“

Cloud Flare sah sie bedauernd an. Sie wünschte, sie könnte ihren Schmerz nehmen, dennoch blieb keine Zeit um zu trauern.

„Er war wirklich etwas Besonders, das muss ich zugeben. Ihr kanntet euch schon länger. Es tut mir schrecklich Leid.“

„Ich wüsste gerne, wie diese Killer uns so schnell gefunden haben.“

Cloud Flare zuckte mit den Schultern.

„Ich bin nicht der einzige Spezialist in Stutengart. Die Fixer haben auch ihre Kniffe und nehmen Aufträge den Höchstbietenden an. Ach übrigens, wir sind da.“

Sie standen vor einer bemalten Wand. An der Seite schien sowas wie ein Taschenrechner im Beton eingebaut zu sein. Er war leicht zu übersehen, da er mit der bunten Straßenkunst ineinander verschmolz. Sie zeigte vier Ponys mit grimmigen Gesichtern, deren Augen mit einem Barcode verdeckt waren. Es war so, als wollte das Bild dem Betrachter vermitteln: Hier gibt es kein Durchgang. Hier ist das Gebiet der Gesetzlosen und Anonymen.

Cloud Flare lief zum Nummernpad und betätigte eine achtstellige Codereihenfolge. Rainbow war über ihr Zahlengedächtnis erstaunt, aber das war sicher keine Überraschung mehr.

Auf einmal tat sich eine rostige Dole neben ihnen auf. Dann kam eine Leiter zum Vorschein, die in die ungewisse Dunkelheit führte.

„Du zuerst.“

Ehe Rainbow Dash das tun wollte, kam ihr plötzlich eine wichtige Frage in den Sinn.

„Bevor ich das mache. Will ich wissen, was passiert ist, während ich weg war.“

„Willst du das wirklich wissen? Können wir das nicht unten klären?“

„Ich will es sofort wissen!“, schnaufte die Regenbogenstute.

„Ich... nun, um es kurz zu sagen, ich habe Watch Owl freigelassen.“

„WAS?“, brüllte Rainbow Dash entsetzt. All' die Mühe, der Kampf... Sie packte die Computerstute und drückte sie gegen die Wand. Sie wehrte sich, doch Rainbow war überraschend stärker. Sie legte ihren Huf an den Hals.

„Dann war die ganze beschissene Aktion alles für die Katz?!“

„Hör' mir doch zu!“, keuchte sie, doch Rainbow Dachs ließ nicht los. Noch nie war ihr das Blut so heiß angelaufen, seit dem Tag als sie den Greifenmarschall Messerschmitt bekämpfte.

„Ich musste sie freilassen, ansonsten hätte Golden Pip sie umgebracht!“

„Warum ist dir das Leben, dieser einen Killerin eigentlich so wichtig?“, zischte Rainbow und verengte die Augen. Sie war drauf und dran Cloud Flare gegen die Wand zuschmettern.

„Denk mal nach, ohne sie werden wir die Spur des Controllers verlieren und er ist das größere Übel. Er scheint auch hinter etwas her zu sein. Mein Bruder ist anscheinend in diese Sache verstrickt. Um das herauszufinden, was es ist müssen wir auf Risiko gehen. Wir müssen endlich herausfinden, wo sich dieser Controller versteckt. Vertrau mir, bitte!“

Rainbows Zornesfratze legte sich langsam wieder, ihre Augen wurden wieder normal.

Schließlich ließ sie den verschreckten Pegasus los, der seine Halskrause rieb.

„Na, gut...“, keuchte Rainbow. „Geh' vor, aber verarsch mich ja nicht!“

Cloud nickte kurz bündig und schien sich vom Schock wieder zu erholen. Innerlich tat es ihr Leid, das alles erzählen zu müssen. Aber sie hoffte, dass es Rainbow Dash ihr eines Tages danken würde. Sie schwang sich auf die Leiter und stieg hinab, dicht gefolgt von der Regenbogenstute.

Die Rohre führten entlang der Treppe nach unten und die Stuten sahen schon ein schwaches orangenes Licht. Wasser rauschte in der Ferne, aber hier war es soweit ganz trocken. Sie befanden sich auf einen Steg und viele weitere Rohre bahnten sich durch die Kaverne ins Nirwana. Es waren Dampfrohre. Manche funktionierten und andere nicht. In

zügigen Schritten folgte Rainbow Dash durch die löchrigen Metallstege und ihr viel langsam etwas auf. Das rauschende Wasser war nicht das einzige Geräusch. Es war mehr als nur eine Kanalisation. Es war ein weiterer Serverraum.

„Wie viele Räume hast du eigentlich, Cloud?“, fragte sie verblüfft.

„Nur die drei. Der eine ist tot – Controller sei Dank, der andere im Labor und dann diesen hier... Dieser ist allerdings etwas kleiner und mehr brauch ich auch nicht.“

Sie betätigte einen industriellen Schalter damit sich die Luke oben wieder schloss. Danach trabte sie geschwind zu den Computern und weckte sie aus dem Schlaf. Es wurde schlagartig heller.

Das vertraute Summen und Wummern der Lüfter erklang wieder, genau wie in Cloud Flares anderen Arbeitsräumen. Jedoch verhallte das Geräusch wegen den Kanalwänden ganz anders. Die Baustrahler leuchteten von oben links und oben rechts in orangener Farbe, so dass Rainbows Fell ganz dunkel wurde und Cloud Flares im grellen orange erstrahlte. Die betätigte mit zügigen Tastenkombinationen ihr Passwort. Zu schnell für normale Auge.

Rainbow Dash interessierte das auch nicht und wollte gleich zur Sache gehen.

„Nun erzähl. Was hast du über Watch Owl und das Programm herausgefunden?“

Cloud Flare öffnete die Files, die sie aus der Cyberstute geholt hatte.

„Ich habe das Programm entschlüsseln können und es gefällt mir ganz und gar nicht. Es wird durch Watch Owl ausgelöst und es wird verheerend!“

Ein Zahlencode auf dem Bildschirm ordnete sich und formte eine Zahl. 0:12.

„Und was ist das schon wieder?“

„Um diese Uhrzeit wird es passieren. Watch Owl wird sich am höchsten Punkt der Stadt aufhalten und dieses Programm hochfahren.“

Rainbow sah mit offenem Mund über die Bildschirme, als stünde sie vor einem großen Geheimnis.

„Soll ich dir sagen, was das ist?“

Cloud Flare verschränkte die Hufe und schaute düster auf diese Zahl.

„Es kann einen elektromagnetischen Impuls auslösen. Anders gesagt: Es ist eine EMP.“

„Warum jagt mir das Wort so eine Heidenangst ein?“, fragte Rainbow Dash laut zu sich selbst.

„Sollte es. Wenn Watch Owl diese Bombe zündet, wird alles, was mit Strom läuft lahmgelegt. Wir werden im Dunkeln sitzen und dann kommt die Angst. Und Ponys können unberechenbar sein, wenn sie Angst haben.“

Rainbow wusste das, schon einmal hatte sie einen Massenaufstand erlebt. Die gesamte Stadt würde im Aufruhr unter gehen. Aber warum? Cloud Flare fixierte angespannt den Bildschirm. Sie sollte besser an einer Strategie arbeiten. Jetzt erkannte sie, dass der Controller sie überredet hatte.

„Information ist Macht“, sprach sie laut. „Und was ist verwundbarer als eine Stadt mit geschlossenen Augen?“

Dr. Blossom stand im Flur des größten Hospitals von Stutengart. Besorgt wartete sie vor der Tür eines Patienten. Die hochausgebildeten Ärzte schlenderten an ihr vorbei und beachteten sie kaum. Sie selbst war auch Doktorin, nur in einem anderen Bereich. Sie kannte einige Kollegen in dieser Station und pflegte mit dem Chefarzt einen guten Kontakt. Manchmal werden Patienten, die von hier kamen zu ihr gebracht. Denn wenn es sein muss, werden nach einer Operation die Patienten zur Beruhigung nach Lunas Hope geschickt. Das Great

Celestial Hospital war eins der vollbeschäftigten Krankenhäuser. Tumult herrschte immer. Gestern hörte sie, dass ein schwarzes Alicorn und ein Fohlen eingeliefert wurden. Beide hatten sich schlimme Brandwunden zugezogen. Doch das hatte Dr. Blossom alles nur gehört und ihre Freundinnen auf der Station redeten viel, wenn der Tag lang war.

Sie bewegte sich im sterilen, blaubeleuchteten Gang auf und ab. Sie wartete, dass sie endlich eintreten konnte. Die Sofort-OP hatte schon lange genug gedauert. Jetzt sollte er langsam aufwachen. Ihre Kollegen hatten versichert, dass sie keine weiteren Sorgen machen muss und sie gehen konnte. Trotzdem fand sie es gerecht, dass der Patient den Retter in höchster Not persönlich kannte.

Sie schaute nervös auf die Uhr. Es war bereits Sechse. Sie stand schon eine halbe Stunde ihre Hufe platt, aber wenn es sein muss, würde sie sogar eine Stunde zusätzlich warten. Doch dann ging die blaue Tür des Aufwachraumes auf. Ein pastellgrüner Einhornhengst schaute hinaus.

„Er kommt langsam zu sich.“

Dr. Blossom viel ein Stein vom Herzen und trat langsam ein. Der nächste Raum hatte etwas Erhellendes, die Lampe leuchtete im natürlichen Schein über dem Bett, in dem der Patient mit halboffenen Augen lag und zur Decke starrte.

Dawn Slasher wandte den Blick zur rosa Stute, als sie ihn mit einem engelsgleichen Blick anlächelte. Das Ganze kam ihm wie im Flug vor. Erst lag er Unterwasser in einem Teich und rang nach Luft und in der nächsten Minute wachte er hier auf. Für einen Moment dachte er, es wäre der Himmel. Doch die Betten und Vorhänge kamen ihm vertraut vor, denn jedes Krankenhaus besaß diese matten dunkeltürkisenen Laken. Er fand sie schon immer hässlich, aber sie passten zu seinem Krankenhemd.

„Zum fünfzigsten Mal“, sagte er zur Stute.

„Bitte was?“, fragte sie baff. Sie wollte sowas, wie ein Danke hören.

„Hier. In einem Krankenhaus. Das ist das fünfzigste Mal.“

„Nach Ihren Narben zu urteilen, sind es ein paar mehr Aufenthalte gewesen“, sagte Dr. Blossom und schürzte die Lippen. Dann seufzte sie und schüttelte den Kopf.

„Müsst ihr Hengste immer kämpfen bis der Arzt kommt?“

Dawn musste lachen, denn die Dame wusste nicht, was er alles durch gemacht hatte. Er erhob sich und spürte dabei einen stechenden Schmerz an der Schulter. Er war tatsächlich getroffen worden, aber der Schuss ging nicht zu tief und hatte nicht mehr als nur Fleisch verletzt. Trotzdem zwang der Schmerz ihn runter.

„Sie sollten sich schonen“, sagte Blossom ernst.

„Danke, Fräulein, aber ich weiß was ich tue.“

Dawn konnte einfach nicht hier sitzen. Er fragte sich, ob es Rainbow Dash gut ging. Ob sie den Angriff überlebt hatte. Sie wäre mit Sicherheit tot gewesen, wenn er nicht seinen Schutzschild auf sie angewendet hätte und den Treffer eingebüßt hatte.

Er versuchte es nochmal und ignorierte den Schmerz mit dem optimistischen Hintergedanken, dass er viel Schlimmeres erlebt hatte. Er setzte sich aufrecht und ächzte, wie eine überarbeitete Maschine. Blossom stand wie angewurzelt da und war nicht sicher ob sie diesen gequälten Hengst daran hindern sollte.

„Ähm... Ich denke eine Ruhepause würde ihnen gut tun!“

„Das geht nicht, ich muss eine Freundin retten.“

In dem Moment ging die Tür auf. Ein großer schwarzer Hengst trat ein und Dawn erkannte ihn sofort wieder.

„Nova?“

Blossom drehte sich um und erschrak fürchterlich. Sie sah diesen Alicornartigen mit einem verstörten Blick an. Die Verbände und Pflaster an seinen Gelenken und seinem Gesicht verschönerten ihn nicht gerade.

„Irgendwie kam mir die Stimme doch bekannt vor“, sagte das Darkicorn.

„Wie schön, dass du wohl auf bist. Diese Story geht mit uns Haudegen nicht gerade sanft um“, lachte Dawn und gab sich dabei einen weiteren Ruck aus dem Bett. An einem Kleiderständer sah er schon seinen Hut und seine Jacke. Nur sein Katana war nicht zu finden. Das war ärgerlich, aber vielleicht befand es sich in der Rezeption.

Nova schmunzelte bei diesem netten Wort: Haudegen. Es war gerade der passende Begriff dafür, was sie durchmachten als sie gegen Watch Owl kämpften.

„Wie geht es deinem Fohlen?“

„Du meinst Molly?“ Nova schmunzelte abermals, als er bemerkte was der Kopfgeldjäger meinte.

„Sie ist nicht meine Tochter, falls du das denkst. Aber ihr geht es soweit gut. Sie ruht sich ein paar Räume weiter aus.“

Dawn nickte beruhigt und schaffte es endlich aus dem Bett. Das hatte für ihn zu lange gedauert. Er hinkte Richtung Kleiderständer, um sich endlich anzuziehen. Nova sagte:

„Eigentlich ist es ganz passend, dich zu treffen. Mir ist bewusst, dass Watch Owl, die mich mit falschen Tricks besiegte von jemanden gesteuert wird.“

Dawn zog seine Jacke langsam an. Sehr langsam, denn die Wunde ziepte, bei jeder Muskelbewegung.

„Aaah... Ja... Der Controller.“

„Genau.“ Der dunkle Hengst schritt ruhig an der erstarrten Stute vorbei, ohne sie zu beachten und stellte sich vor das Fenster. Er sah auf die Skyline bei der Dämmerung und beobachtete, wie die Sonne Zentimeter für Zentimeter unterging.

„Molly sprach von Rainbow Dash, ihrer Retterin. Sie hat ihr etwas gegeben, was sie unbedingt dieser gepeinigten Seele weitergeben muss.“

Dawn verzog das Gesicht zu einer merkwürdigen Grimasse, als er damit beschäftigt war, die Jacke anzuziehen. Nicht leicht dem Darkicorn dabei zuzuhören.

„Wir müssen Watch Owl von diesen Fäden des Puppenspielers zu befreien. Sie wieder zu dem Pony machen, dass es früher einmal war. Aber wir wurden geschlagen, weil wir diesen Controller unterschätzten. Nun liegt es an euch, es zu beenden. Ich ahne Schlimmes, wenn dies nicht bald geschehen wird.“

Er drehte sich um und erwischte Dawn bei einer hilflosen Pose. Sein Mund war weit aufgerissen und sein rechte Huf in die Höhe gestreckt, der schon im rechten Ärmel steckte. Nova hob verdutzt die Augenbrauen.

Nachdem Dawn endlich wieder in seiner guten alten Jacke steckte und seinen Hut mit den vielen Reißzähnen auf hatte ging er mit Nova den Gang entlang. Doktor Blossom folgte ihnen in aller Stille, da sie Interesse am Gespräch gefunden hatte. Sie wurde hellhörig, als der Name Rainbow Dash fiel. Was tat diese Stute eigentlich, fragte sie sich. Sie war für eine Kur bei ihr angemeldet, stattdessen spielte sie Superheldin. Wenn sie ihnen weiter folgte, würde sie vielleicht herausfinden wo sie steckte.

Während Dawn Slasher mit Nova nach unten ging meinte er, bei dem Motel vorbei zu schauen. Er hoffte zumindest, dass Golden Pip ihn für tot hielt und hoffte Rainbow Dash dort zu finden. Am Ausgang bei der Lobby mit den vielen Theken und wartenden Gästen hielt der große Hengst an.

„Bis hier hin kann ich dich begleiten“, sprach er bedauernd.

„Wieso?“, fragte Dawn.

Nova seufzte bei dem Gedanken, aber er war sich sicher, dass er dem Kopfgeldjäger vertrauen konnte.

„In mir haust ein dunkles Wesen, das ausbrechen kann, wenn ich mich von Molly entferne. Dabei kann sie schwächer werden und sogar sterben. Du musst es alleine schaffen.“

Blossom schaute ihn an, als würde sie vor einem Vampir stehen und wich ein paar Schritte zurück.

„Nun denn! Ich mach mich mal auf den Weg! Wird vielleicht eine lange Nacht!“ Er zog als höfliche Geste am Hut und ging zur Theke.

„Und Dawn noch was!“, sprach Nova ernster. Der Kopfgeldjäger drehte sich um.

„Wenn die Lichter ausgehen, werden schlimme Dinge passieren.“

Der hellgraue Hengst sagte nichts und lief weiter. Blossom seufzte. Nichts würde sie in diese kommende Nacht hinaus treiben und von Rainbow Dash hatte sie auch nicht mehr gehört.

Sie fürchtete schon, was ihre Auftraggeberin dazu sagen würde.

Dawn sprach eine weiße Stute hinter der Rezeption an.

„Verzeihen Sie! Ich heiße Dawn Slasher! Haben sie ein langes Katana mit meinem Namen drauf? Etwa so lang?“

Die weiße Stute schüttelte mit dem Kopf. Aber sie erkannte ihn.

„Sie wurden ohne eine solche Waffe eingewiesen. Tut mir schrecklich Leid.“

Verärgert klopfte er auf den Tisch und wand sich dankend ab. Nun musste er unbewaffnet das Krankenhaus verlassen. Das wird tatsächlich eine unangenehme Nacht.

Golden Pip, Atlas und Apollo betraten die Lobby des HQ der Wingtura. Immer noch waren einige Räume abgesperrt. Die Sprengung hatte einige Risse in der Struktur verursacht. Bauarbeiter und Ingenieure beherrschten den Flur und die Räume. Einige grüßten den Boss als sie ihn zu Gesicht bekamen, doch er reagierte nicht. Zum zweiten Mal war er Watch Owl entkommen. Nun musste er nur eins tun. Sich verteidigen. Auch ohne Dach war das HQ das höchste Gebäude in Stutengart und er besaß immer noch eine große Anzahl an Wachen. Er würde seine Bastion ausbauen müssen. Laut einem Telefonat war Watch Owl aus der Fabrik entkommen und wird wahrscheinlich hier her finden. Er erwartete.

Sie treffen sich in einem Besprechungsraum. Ehemals der Computerraum seiner Schwester. Er musste wieder up-to-date sein, aber eins wusste er schon: Cloud Flare hatte ihn Verraten, ihren eigenen Bruder.

„Wie sieht es aus?“, fragte er ein paar Bauarbeiter. Sie schwitzen vor Nervosität und Überarbeitung.

„Das Gebäude ist oben nach wie vor von Gerüsten umbaut. Einige Stellen sind noch sehr unsicher. Ein falscher Schritt und...“

„Positioniert dort Wachen, am besten welche die Flügel haben“, befahl der Boss und dann sah er Apollo an. Sehr lange.

„Was?“, wiedergab dieser verwirrt.

„Du kannst auch fliegen. Also ab mit dir!“

Der hellblaue Pegasus trottete mürrisch davon und beeilte sich, bevor er noch mehr Ärger bekam. Nun wandte Golden Pip sich zu zwei Fixer die relativ ungeduldig auf die Auftragsbelohnung warteten. Der Typ mit der Baumwollmütze und der andere hatte ein Katana, das er triumphal seinem Boss hinhielt.

„Mission ausgeführt!“

Golden Pip lächelte zufrieden und nahm die Trophäe an sich. Endlich eine gute Nachricht und ein tolles Schwert obendrein. Damit war Saucys Tod gerächt.

„Nun, ja fast!“, sagte der andere Hengst. Sein Kollege stieß ihn an.

„Halt doch dein verdammtes Maul!“

Doch Golden Pip wollte die ganze Geschichte hören.

„Fahr fort, was meinst du mit fast?“

„Die Stute ist uns entkommen, mit diesem... Ding auf zwei Rädern.“

Golden Pip überlegte lange, konnte Rainbow Dash ihr noch gefährlich werden? Er schüttelte den Kopf.

„Schwach Leistung! Aber egal! Der Tod ihres geliebten Hengstes, ist vermutlich ein viel größerer Denkmalszettel.“

„Hier sind übrigens die Bits, die er hinterlassen hat“, sagte der Baumwollmützenträger und zeigte den Koffer.

„Behaltet es. Es ist die Belohnung für die Eliminierung des wohl berühmtesten Kopfgeldjägers von Equestria.“

Die Fixer konnten die Großzügigkeit kaum begreifen und strahlten sich gegenseitig an, als sie das vernahmten. Gelassen und zufrieden trabten sie mit der Prämie aus dem Raum.

Golden Pip blieb hier neben Atlas stehen, der unruhig mit den Zähnen knirschte.

„Also wird Watch Owl hier wieder aufkreuzen?“

„Ja, du Idiot. Aber diesmal stirbt sie!“

Über der Stadt zogen dichte Wolken auf. Die Wetterpatrouille hatte Regen angekündigt. Seit der Zerstörung von Cloudsdale war das Wetter schwieriger zu kontrollieren, sodass es in mehreren Orten öfters regnete.

Watch Owl saß seelenruhig auf einem Dach und sah auf das Straßennetz. Der Nieselregen befeuchtete ihre graue Maske und die Tropfen brachen das Licht ihres türkisernen Auges. Dieser ruhige Abend würde der Letzte sein, das vermittelte ihr der Controller. In ihrem Kopf erschienen Zahlen. Das letzte Upgrade kam an. Das Programm stand kurz vor der Vollendung. Der Auftrag, Golden Pip zu töten stand noch. Der Kopfgeldjäger und die Regenbogenstute hatten es nur in die Länge gezogen. Heute sagt der Controller aber, dass es anders sein wird. In der Stille des stärker werdenden Regens sprach er zu ihr:

„Meine liebe, kleine Watch Owl! Unser Ziel ist nun fast erreicht, bald werden wir uns an denen rächen, die uns so geschändet haben. Diese Stadt... Schau sie dir an. Sie lebt im Laster. Luxus, Drogen und Sex werden von Banden beherrscht und daraus dreckiges Geld gemacht. Heute wird das alles enden. Wenn das Programm fertig installiert ist, wirst du dich oben auf dem höchsten Punkt der Stadt stellen und das Erwachen einläuten. Doch zuvor kannst du ein wenig Chaos verursachen und Golden Pip töten. Er ist nur ein Zahnrad von vielen und diesmal leichte Beute. Er hat keinen Kopfgeldjäger und keine Hackerin mehr. Schnapp' ihn dir, meine Kleine!“

Watch Owl breitete ihre scharfen, glänzenden Flügel aus und ließ sich vom Wolkenkratzer fallen. Sie stürzte im freien Fall auf die Erde zu. Doch bevor sie das Ende erreichte, zog sie

hoch und glitt im Aufwind über die Dächer der kleineren Häuser auf das höchste Gebäude zu.

Das Fliegen fiel zu sehr auf. Also befahl der Controller sie am nächsten Dach Halt zu machen, um die Situation zu analysieren. In der Tat hatte Golden Pip die Wachen verdoppelt. Er war nicht dumm.

Die ausgefranzte Spitze des Wingtura-HQs stach aus dem Rest der Turmspitzen heraus. Scheinwerfer und Gerüste wurden installiert, um die Bauarbeiter beim Bau zu helfen. Golden Pip wollte das Dach so schnell wie möglich reparieren, wie es aussah.

Watch Owl scannte auch einige Ponys mit Taschenlampen im Maul, die die Gegend absuchten. Es waren bewaffnete Pegasi. Ein paar konnte sie schon mal ausschalten.

Die Wachen wanderten über die Stahlträger und bebauten Gerüste. Sie liefen einen bestimmten Weg ab und drehten um, um gleichen Weg nochmal abzulaufen. Der Regen hatte sie klatschnass gemacht und der Wind war in dieser Höhe sehr gefährlich, aber nicht für Pegasi, die diesen Zug kontrollieren konnten.

Ein grauer Pegaus ging mit voller Wachsamkeit über den Steg, da huschte etwas hinter ihm vorbei. Er drehte sich um und leuchtete mit der Taschenlampe in die Richtung. Nichts tat sich. Vermutlich war das nur ein Vogel gewesen.

Auf einmal packte ihn eine Klaue am Hals und riss ihn mit sich. Er konnte nicht schnell schauen. Im nächsten Moment stach Watch Owl ihn in die Brust.

Die nächste Wache trickste sie mit derselben Art aus. Nur schmetterte sie seinen Kopf gegen die Wand. Vier Schläger weitere wurden entfernt. Als sie keinen mehr registrierte lief sie zu einem Verteiler. Er war im Zentrum des Baunetzes und diente als Ersatzempfänger für Nachrichten und Datenübermittlung. Dort erkannte sie eine Schwachstelle und hackte sich ein. Nun hatte sie Zugang auf alle Kameras und suchte jeden Raum ab, jeden auch so dichten Winkel. Es war dunkel, aber das konnte Watch Owl mit der Nachtsichteinstellung überwinden. Sie sah Ponys auf und ab gehen, keiner wurde als Golden Pip registriert. Es waren nur Aufpasser und Mitarbeiter.

Cloud Flare hatte urplötzlich eine Idee und richtete sich mit erhelltem Lächeln auf. Sofort tippte sie auf die Tasten. Rainbow Dash lag auf einem Sofa und wollte etwas schlafen. Sie schwelgte immer noch in Trauer bis der Tastenlärm sie aufweckte.

„Was machst du da?“, fragte sie entnervt.

„Ich werde mich ins HQ einschleusen. Vermutlich ist mein Bruder da. Ich will wissen, was er so tut.“

Sie tippte ein paar Passwörter ein und erhielt Zugriff zu den Kameras des Gebäudes. Es ging verdammt schnell.

„Ich habe noch die Genehmigung. Haha. Der Trottel hatte nicht daran gedacht mich auszusperren.“

Sie untersuchte die Gänge, es war ungewöhnlich dunkel im Gebäude geworden. Ein paar Lichter flackerten. Cloud beschloss die Position zu ändern, um eine andere Sicht zu finden. Da erkannte sie ihren Bruder. Er stand mit Atlas im alten Serverraum, der schon ordentlich umgebaut worden war. Die alten Server, die der Controller ausgebrannt hatte waren schon weggeräumt. Nun war der Raum leer und mit einer Plastikfolie überzogen. Elektrokabel lagen herum und Bürolampen sorgten für Ersatzbeleuchtung. Mittendrin standen Golden

Pip und Atlas. Sie berieten etwas. Es gab keinen Sound, aber die Münder bewegten sich aufgeregt. Der Boss war überaus nervös.

Cloud Flare beobachtete die beiden mit düsterem Blick.

„Da ist er.“

„Und was jetzt?“, fragte Rainbow. „Sag‘ mir mal, warum du jetzt gegen ihn spielst.“

Cloud Flare seufzte verstimmt und setzte sich wieder hin.

„In vielen Dingen hatte Golden Pip mich nicht eingewiesen, aber trotzdem wusste ich vieles von ihm. Er verriet mir nicht, dass er die Zuchtställe mit einer seltsamen Bande führte, dass er enge Kontakte mit dem Bürgermeister hat, der auch ein Teil von dieser Bande ist. Ich versuchte jedes Mal hinter dieser Gang zu kommen, aber sie sind gut, zu gut. Weil sie einfach nicht mit Technik arbeiten, sondern alles analog machen...“ Sie schluckte und sah die Überwachung böse an.

„Ich habe das Gefühl, dass Watch Owl und der Controller einer heißen folgen, aber die haben auch ihre finsternen Pläne. Ich weiß nicht, wem ich vertrauen kann. Ich steh‘ alleine in dieser Masse. Nicht einmal die Polizei wird mir helfen. Hacker, wie mich werden sowieso schief angeschaut.“

Rainbow Dash erblickte auch diesen Bildschirm und fühlte auf einmal eine seltsame Wut im Bauch. Sie hatte es bei eigenem Leib erfahren, was er für eine grässliche Industrie betrieb. Stuten, die die Lust der Hengste mit Eintausch von Geld befriedigten und ihren Pheromonen beraubt wurden bis ihr die Haare ausfielen. Ja, das war scheußlich, sie erinnerte sich an das verzweifelte Gesicht von Saucy und ihren Abgang.

Cloud Flare trat vor und suchte weiter nach Hinweisen und bemerkte eine Kamera, zu der sie keinen Zugang hatte.

„Was ist das? Da beobachtet jemand uns!“

Eine rotblinkende Kamera schaute ihre Kamera an.

„Was zum Henker? Da ist noch jemand drin!“, keuchte die Computerstute entsetzt und haute auf das Pult. Sie konnte erahnen, wer es war.

„Du wirst wohl nie Ruhe geben, jetzt habe ich dich befreit, doch du willst nach wie vor uns ins Verderben stürzen! Hör auf!“

Das Bild verzerrte und für kurze Zeit erschien das Symbol des Controllers. Ein verzerrtes Rauschen und undefinierbare Geräusche begleiteten dieses Schauspiel. Cloud Flare reagierte sofort und aktivierte ein Programm.

„Ich werde den Alarm auslösen. Das wird uns Zeit verschaffen. Starte schon mal das Motorrad.“

Rainbow Dash fühlte, dass ein neues Ereignis ins Rollen gerät. Aber das war nichts Neues für sie. Langsam hatte sie sich an sowas gewöhnt.

Im HQ heulten die Alarmanlagen ein weiteres Mal auf. Golden Pip fuhr zusammen. Aber er wusste, dass es eine Frage der Zeit war.

„Los, Boss! Ich geb‘ Deckung!“, rief Atlas und galoppierte mit einer Waffe am Lauf aus dem Serverraum. Golden Pip sah nicht zurück und folgte dem Leibwächter. Er hatte noch eine besondere Technologie in der Garage, damit wird er Watch Owl sicher ausschalten können. Watch Owl auf dem Dach durchfuhr eine plötzliche Panik, die sie schon lange nicht mehr gefühlt hatte. Am liebsten wollte sie Weg, doch der Controller hielt stricke Befehle hier zu bleiben. Jeder Versuch würde wehtun.

„Nun jetzt nicht die Fassung verlieren!“, rief der Controller energisch.

„Du wirst deinen Auftrag ausführen, ich befehle es dir!“

Watch Owl schrie auf und wand sich auf den Boden. Um ein Haar hätte er Kontakt verloren.

„Na, schön. Ich will nicht so sein. Das Programm ist fast fertig, warte hier und halte die Stellung.“

Im Himmel ertönte ein dumpfes Grummeln. Der Sturm nahm langsam an Fahrt auf. Watch Owl zog sich an einem Geländer wieder aufrecht und schüttelte den Kopf. In dem Moment hörte sie, wie jemand die Tür zum unteren Stockwerk öffnete. Die Stimme von Apollo rief.

„Shadow Moon? Sunbeam?“

Die zwei Ponymamen der Wachen, die hier sein sollten, wurden im Regen verschluckt.

Watch Owl vernahm die Hufschritte, die langsam aufwärts kamen. Fürs erste hielt sie sich versteckt, um später zuzuschlagen.

Apollo suchte seine Kollegen, aber sie antworteten nicht. Nur eine Waffe lag auf dem Boden und der Pegasus merkte langsam, dass etwas hier nicht stimmte.

„Verdammt! Ich brauch Verstärkung!“, knurrte er und kehrte um. Watch Owl hielt sich verdeckt und wartete ab.

Die beiden Stuten verließen wieder ihr Versteck. Es regnete und das Motorrad knatterte schon. Die Scheinwerfer leuchteten auf dem glänzend nassen Asphalt. Rainbow Dash wartete ungeduldig, bis Cloud Flare ihre Ausrüstung endlich zusammen hatte. Eine Satteltasche für ihren Laptop und ein dazugehöriger durchsichtiger Regenschutz. Mit den Latexstiefeln wirkte sie, wie eine Außerirdische aus einem Trashfilm.

Rainbow Dash hatte nichts außer ihrer Knarre und ihren verschärften Verstand dabei. Diese Ausrüstung kannte sie zu gut.

„Endlich fertig?“

Die orangene Stute nahm hinter ihr Platz und schmiegte sich ungewöhnlich fest an sie. So ähnlich hätte Rainbow Dash es mit Dawn gemacht, wenn er statt ihrer Stelle fahren würde.

„Muss das sein?“, keuchte Rainbow etwas errötet. Cloud Flare schaute sie ganz unschuldig an.

„Sollen wir lieber fliegen?“

Rainbow Dash musste nicht lange überlegen, dass dies für sie im Moment sehr schwer war.

„Ach, drauf geschissen!“

Sie löste die Bremsen, gab Gas und der Magiemotor surrte auf. Gemeinsam fuhren sie zum HQ und sie wussten, dass ein großer Kampf bevorstand.

Dawn Slasher befand sich immer noch auf dem Weg zum Motel. Er freute sich nicht so sehr darauf. Er wird wieder Edmunds Geschwafel ertragen müssen. Nein, Rainbow Dash würde er nicht erwarten. Das erahnte er langsam. Aber wo soll sie sonst ein. Seine Wunde randalierte und bei einem Schritt knickte er fast um. Es war doch nicht so eine gute Idee gewesen das Krankenhaus so früh zu verlassen. Die Kutschen zogen im Regen an ihm vorbei. Der Dampf stieg aus den Dolen. Er müsste ein Taxi rufen, aber das ganze Geld hatte er verloren. Es hätte ihm sehr geholfen. Er humpelte weiter und vernahm lachende Stimmen. Bestimmt waren das nur ein paar Partygänger. Doch beim näheren betrachten waren es genau die Ponys, die ihn so zu gerichtet hatten. Dawn hatte sicher genug Kraft, zwei Ponys zu überwäligen. An Magie fehlte es ihm nicht. Das Körperliche war eine andere Sache. Sie liefen bei Rot über die Ampel und der Typ mit der Baumwollmütze trug den Koffer. Er erkannte ihn wieder. Zeit für eine Revanche.

Die beiden Ponys liefen in die Gasse. Sie lachten und freuten sich über den heutigen Abend. „Hey! Haste Bock in den Puff zu gehen? Jaaaah! Ich weiß, dass du es willst, haha!“ Sie bemerkten den groben Schatten nicht der langsam auf sie zu gehumpelt kam. Zu sehr waren sie von der Freude auf den kommenden Abstecher abgelenkt. Doch zwei Schritte später drehten sie sich um und ihre Freude erstarb. Sie meinten einen Geist oder Zombie zu sehen. Der Kopfgeldjäger, den sie heute getötet hatten, war eigentlich doch ganz quick lebendig.

„Bro? Is das... Is das keine Einbildung?“, bibberte der eine. Die unscheinbare Nicht-Einbildung knurrte laut.

„Wo ist mein Schwert?“

„Alter... Wie kann das sein?“

„Ich frag nochmal: wo ist mein Schwert?“

Die beiden Ponys nahmen die Beine in die Hufe. Die bizarre Reaktion hatte sie zu sehr verstört, sie wollten einfach nur weg. Aber Dawn baute ein Schild vor ihren Nüstern auf. Sie waren gefangen. Dawn trottete mit glimmenden Horn auf sie zu. Zu dumm, dass ausgerechnet jetzt sich seine Wunde wieder meldete und das Schild für kurze Zeit schwächelte. Der eine Gangster erkannte das und lachte:

„Ha! Da nimmst du dir etwas zu viel vor! Wie wär's wenn ich dich nochmal durchlöchere?“

Er zog eine Pistole.

„Diesmal mach' ich's richtig!“

Eine telekinetische Macht stieß ihm die Waffe vom Huf. Eine Faust aus purer Magie preschte von der anderen Seite über sein langes Gesicht. Der erste ging k.o. Der Zweite mit der Mütze hielt den Koffer zitternd vor sich, als würde ihm das Schutz gewähren. Der Kopfgeldjäger ging näher. So nah, bis er eine Kopfnuss gegen den Koffer verabreichte. Dieser schlug auf die Schnauze des Gangsters. Er fiel um und rollte mit den Augen. Dawn packte ihn am Schlafittchen und zog ihn hoch.

„Meine Geduld ist am Ende! Wo IST mein...“

„Im Wingtura-Gebäude! Golden Pip hat es! Sorry, Bro! Es war wirklich nichts Persönliches! Bitte, verschon mich!“

Dawn ließ ihn wie ein Sack Kartoffeln fallen. Dann nahm er den Koffer und gab dem Hengst zum freundlichen Abschied einen kräftigen Hufschlag ins Gesicht. Der saß mit Schmackes und dem Kerl war gleich das Licht ausgeknipst.

„Besten, Dank!“

Er ging davon und beschloss dem Wingtura-Boss einen Besuch abzustatten. Für das Taxi würde es wohl reichen.